

Wir müssen wieder von der Hölle reden

Sorglose Priester lassen ihre Schäfchen ins ewige Verderben laufen – gleichzeitig wünscht man sich eine göttliche Strafe für unmenschliche Verbrechen.



Srilankesische Darstellung der Hölle

Es ist für Christen unverantwortlich, die Hölle zu ignorieren.

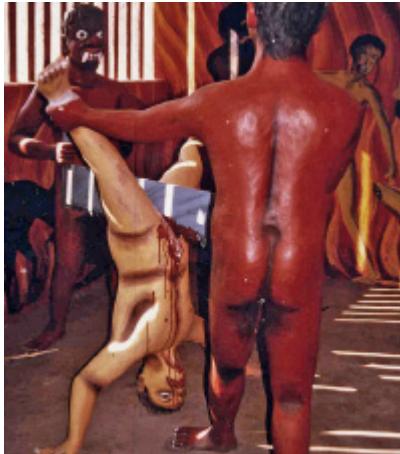
Das sagte der emeritierte **Münchener Philosoph Robert Spaemann** im Gespräch mit dem politisch rechtsgerichteten christlichen Medienmagazin 'Pro'.

Spaemann bedauert, daß in der Kirche das Wort „Hölle“ kaum mehr benutzt wird.

Bedeutende Theologen bemühten sich, die Hölle als Ort endgültiger, ewiger Strafe aus der Vorstellungswelt des Christen wegzzaubern.

Der Philosoph mahnt die Seelsorger, die Menschen auf die Gefahr der ewigen Verdammnis hinzuweisen.

Die Warnung vor der Hölle sei wie der Hinweis einer Mutter an ihr Kind, bei einem zugefrorenen See



nicht auf das dünne Eis in der Mitte zu gehen. In der Hölle wird der Mensch auch sinnlich gequält

Einem Kind würde der Philosoph die Hölle so erklären: „Stell Dir vor, es ist nichts mehr da, was Dich freuen könnte: Nicht Vater und Mutter, keine Freunde, die Sonne, die Blumen, das Spielzeug, Du könntest Dich nicht einmal auf einen neuen Tag freuen.“

Die Existenz der Hölle findet Spaemann nicht beängstigend.

Zur Frage, wie Gott die Hölle zulassen könne, erklärt Spaemann, daß sie ein Ausdruck der frei gewählten göttlichen Ohnmacht gegenüber dem Willen der Menschen sei:

„Weil Gott sich hinsichtlich seiner Schöpfung zurückgenommen hat, bricht er den Willen des

Menschen nicht. Gerade deshalb ist die Hölle als eine Konsequenz, die dem Menschen vor Augen steht, unbedingt ernstzunehmen.“

Heute glaubten die Menschen nicht mehr an die Freiheit, daß sich der Mensch für sein ewiges Schicksal entscheiden könne.

Die Menschen wollten einerseits eine göttliche Strafe für unmenschliche Verbrechen.

Doch gleichzeitig verlangten sie Gnade vor den Höllenstrafen – erklärt Spaemann: „Hölle soll schon sein, aber wir bestimmen, wer da hineinkommt.“

© Bilder: [Christian Bachellier, CC](#)